



Seit dem Tod ihres Vaters 2014 und ihrer Mutter vor etwa einem Jahr leben Mumbua Muma (vorn) und ihre Geschwister bei ihrer Oma Mnyazi Muma.



Muma Nyundo auf dem einzigen Bett der Hütte seiner Tante. Er selbst schläft auf einer Bastrmatte am Boden.

# Der Hunger nimmt nicht ab

Viele Waisenkinder in Mamba Village leiden gleich mehrfach / Gelnhäuser Verein leistet weiter Nothilfe

**Gelnhausen** (re). In Mamba Village, dem Herz des Projektgebiets des Gelnhäuser Vereins „Wir helfen in Afrika“, herrscht große Hitze. Die jüngste Regenzeit war schwach. Die Gemüsegärten der Menschen sind staubige Flächen mit kümmerlichen Pflanzen, als Peter Musomba, Koordinator der Corona-Hilfe des Vereins, im Ort südlich von Mombasa eintrifft. Vor allem Waisenkinder besucht Musomba. Mehr als 70 unterstützt, „Wir helfen in Afrika“. Was Musomba vor Ort vorfindet, macht ihn sehr betroffen.



Der Boden in Mamba ist trocken, die vergangene Ernte fiel aus.

FOTOS: RE

Die Waisenkinder von Mamba Village gehören zu den mehr als 200 Patenkindern, denen der Verein eine Schulbildung, eine tägliche warme Mahlzeit und damit eine echte Zukunftschance bietet. Eigentlich – denn zurzeit gibt es in ganz Kenia keinen Unterricht, nur die Abschlussklassen gehen derzeit zur Schule (wir berichteten). Und so fehlt den Kindern neben der Bildung auch die so wichtige, tägliche warme Mahlzeit. „Das habe ich erfahren, als ich Zuma Nyundo besucht habe“, sagt Peter Musomba. Der Waisenjunge lebt gemeinsam mit seinem älteren Bruder bei seiner Tante Binti Chiambo. „Ich kam bei der Familie kurz nach Mittag an. Ich sah keinen Rauch im Herd, keinen

Topf.“

Binti Chiambo zieht die beiden gemeinsam mit ihren eigenen sechs Kindern groß. Der Vater ihrer Kinder lebt schon lange nicht mehr bei seiner Familie, auch darum kämpft die 60-Jährige hart ums Überleben. „Ihnen fehlen grundlegende Dinge des täglichen Bedarfs“, berichtet Peter Musomba. „Sie haben keine Betten, keine Matratzen. Sie schlafen auf Bastmatten auf dem Boden.“ Seit Beginn der Corona-Soforthilfe durch „Wir helfen in Afri-

ka“ bekommt die Familie ein kleines Lebensmittelpaket mit etwas Mais, Bohnen und Öl. „Das kleine Paket reicht für die neun Personen gerade zwei bis drei Tage“, so Musomba. „Erst nach zwei, drei Wochen aber kommt das nächste Paket. Dazwischen gibt es nur das, was Binti Chiambo irgendwie aufzutreiben kann.“

Ein paar Hütten weiter besucht Peter Musomba Mumbua Muma. Das kleine Mädchen geht genau wie Zuma eigentlich auf die Oas-

Schule. Seit dem Tod ihres Vaters 2014 und ihrer Mutter vor etwa einem Jahr sind sie und ihre drei Geschwister Vollwaisen. Die gesamte Last des Überlebens ruht nun auf den Schultern ihrer Oma Mnyazi Muma. „Die 65-Jährige hatte gerade Mumbuas ältere Schwester zu den Nachbarn geschickt, um 100 Shilling zu leihen. Denn seit dem Vortag hatte die Familie nichts gegessen und kein eigenes Geld, um etwas zu kaufen“, sagt Peter Musomba. „Wir haben ihnen 300 Shilling gegeben, um zumindest fürs Erste den Bedarf zu decken.“ Auch die Hütte von Mnyazi Muma ist erbärmlich ausgestattet. Auch dort schlafen die Kinder auf dem blanken Boden.

„Es ist niederschmetternd“, berichtet Peter Musomba nach seinem jüngsten Besuch in Mamba Village. Da die letzte Ernte ausgefallen, die aktuelle verrottet ist, sei die Situation außer Kontrolle. „Dreiviertel der Menschen in und um Mamba leben unter der Armutsgrenze. Sie leiden Hunger, jeden Tag.“ Umso wichtiger seien die Lebensmittellieferungen. Der Gelnhäuser Verein ließ kürzlich wieder über 16 Tonnen Hilfsgüter verteilen. Mehr als 200 große Pakete mit je etwa 30 Kilogramm Lebensmittel, weit über 700 kleine Pakete mit 13 Kilogramm sowie die vielen Hundert etwa 1,2 Ki-

logramm schweren Pakete, die an der Krankenstation des Vereins in Lungu Lunga verteilt werden, helfen, zumindest eine kleine Versorgungslücke zu schließen. Dabei ist Hilfe in jedem Einzelfall überlebenswichtig. „Ein großes Paket kostet uns im Einkauf bei lokalen Händlern etwa 3000 Shilling, rund 30 Euro. Es hilft einer Familie über viele Tage“, so Musomba. Gleichwohl weiß auch er, dass sich die Situation für die Patenkinder in Mamba und für ihre Familien erst dann verbessern wird, wenn die Schulen wieder öffnen. „Obwohl auch bei uns die Fallzahlen wieder steigen, hoffen wir, dass es im Januar wie angekündigt wieder losgeht.“ Denn dann bekommen die Kinder endlich wieder Bildung und jeden Tag eine warme Mahlzeit. „Das entlastet auch die Eltern und die Erwachsenen, die unsere Waisenkinder zu Hause in ihre Familien mit aufgenommen haben.“

*Wer dazu beitragen will, den Waisenkindern und vielen weiteren Familien in und um Mamba Village zu helfen, kann das mit einer Spende auf das Konto des Vereins (iban DE59506616390007330073) tun. Erstspender werden gebeten, ihre Post- oder E-Mailadresse mit anzugeben. Mehr im Internet: www.wir-helfeninafrika.de.*

## Bankettarbeiten in Gelnhausen und Gründau

Einschränkungen ab heute möglich

**Gelnhausen/Gründau** (re). Ab Beginn der kommenden Woche werden voraussichtlich bis Mitte Dezember an verschiedenen Bundes-, Landes- und Kreisstraßen im Bereich Gründau, Büdingen und Gelnhausen Bankettarbeiten im Straßenseitenbereich durchgeführt. Das teilte Hessen Mobil mit.

Im Einzelnen handelt es sich hierbei um die Bundesstraße 457 von Gründau nach Büdingen, die Landesstraße 3202 in Hailer, die Kreisstraße 862 zwischen Hailer und der A 66 sowie um die Kreisstraße 904 zwischen Hailer und Lieblos. Die Verkehrsteilnehmer werden auf dem jeweiligen Streckenabschnitt während der abschnittweisen Arbeiten im Rahmen von Tagesbaustellen lediglich unter Einengung am jeweiligen Arbeitsbereich vorbeigeführt. Hessen Mobil, das Straßen- und Verkehrsmanagement des Landes Hessen, bittet die Verkehrsteilnehmer, sich auf die Änderungen in der Verkehrsführung entsprechend einzustellen.

## Vorstand bittet um Zeit zur Aufarbeitung

Vergleichende Prüfung des Landesrechnungshofs sorgt für Aufregung beim Zweckverband Hallenbad

**Gründau-Lieblos/Gelnhausen** (jol). Das Ergebnis einer vergleichenden Prüfung des Landesrechnungshofs und der Umgang damit durch den Vorstand hat in der Verbandsversammlung des Hallenbadzweckverbands „Mittleres Kinzigtal“ in Lieblos für Aufregung gesorgt. „Ich werde den Finger so lange reinhalten, wie es nötig ist“, erklärte Mitglied Joachim Schmidt. Der Vorstandsvorsitzende Gerald Helfrich bat bis Ende Februar um Zeit zur Aufarbeitung.

2019 wurde das Hallenbad in Gelnhausen durch den Landesrechnungshof geprüft. Das Ergebnis und der Umgang des Vorstands damit stießen in der Verbandsversammlung auf Kritik. „Wir haben sehr viele Anmerkungen, beim Freigerichter Hallenbad ist alles im grünen Bereich“, sagte Joachim Schmidt (CDU Linsengericht). Zudem habe der Zweckverband Gelnhausen nicht an der Abschlussprüfung teilgenommen.

Als Vorstandsvorsitzender erklärte Gerald Helfrich, Bürgermeister der Gemeinde Gründau, dass die wesentlichen Dinge bereits in den

Vorbesprechungen abgearbeitet worden seien. Weitere Gespräche hätten das Ergebnis nicht mehr beeinflusst. Der entscheidende Zeitpunkt sei der Besuch der Prüfer gewesen. Und dabei habe es Probleme gegeben, die mittlerweile abgestellt worden seien. Dies habe auch mit dem ehemaligen Betriebsleiter zu tun gehabt.

„Sind alle Probleme abgestellt?“, wollte Joachim Schmidt wissen. Dies konnte Gerald Helfrich nicht bejahen. Allerdings seien die wesentlichen Dinge bereits abgearbei-

tet worden. Bestimmte Vorwürfe der Prüfung seien nicht nachzuvollziehen. Dafür gab Gerald Helfrich ein Beispiel. „Es wurden zu wenige Angebote bei Ausschreibungen moniert. Allerdings gab es in diesen Fällen keine weiteren Firmen, die ein passendes Angebot machen können.“

Natürlich gebe es nach der Prüfung auch Ansatzpunkte, die Änderungen nötig machten. Unter anderem seien das die Einnahmen aus dem Bistro oder die Energiekosten. Zudem könnte man die Eintritts-

preise anpassen. „Aber das ist eine politische Entscheidung“, sagte Gerald Helfrich.

### Amon mahnt Transparenz an

Der Vorsitzende der Mitgliederversammlung, Norbert Amon, mahnte vor allem Transparenz im Umgang mit der Prüfung an. Eigentlich wollte die Mitgliederversammlung Details schon im Dezember aufgreifen. „Wir brauchen mehr Zeit“, erklärte Gerald Helfrich, der Vorstand könne bis dahin noch keine neuen Erkenntnisse ermitteln. Deshalb soll das Thema Ende Februar, wenn auch die Energiekosten für das Jahr 2020 feststehen, wieder aufgegriffen werden. „Ich sage das hier nicht als Politiker. Ich werde den Finger so lange reinhalten, wie es nötig ist“, kündigte Schmidt an, gemeinsam mit seinen Kollegen hartnäckig zu sein. Denn im Sinne des Bürgers müsse man es schaffen, das Hallenbad so gut wie möglich zu führen. Dazu gehöre es auch, die Beiträge der Verbandskommunen Gelnhausen, Gründau und Linsengericht niedrig zu halten.



Der Landesrechnungshof hat auch das Gelnhäuser Hallenbad unter die Lupe genommen – das Ergebnis sorgt für Aufregung im Zweckverband. FOTO: ARCHIV